

Eronberger Anzeiger

Anzeigebblatt für Eronberg,
Schönberg und Umgegend.



Amtliches Organ der Stadt
* Eronberg am Taunus. *

Abonnementspreis pro Monat nur 50 Pfennig frei ins Haus. Mit der belletristischen Wochenbeilage »Illustriertes Unterhaltungsblatt« und des »Landmanns Sonntagsblatt«

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag abends.
Inserate kosten die 5spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.

Alle Mitteilungen aus dem Leserkreise, die von allgemeinem Interesse sind, sind die Redaktion dankbar. Auf Wunsch werden dieselben auch gerne honoriert.

Redaktion, Druck und Verlag von Adam André.
Geschäftslokal: Ecke Main- u. Tanzhausstraße. Fernsprecher 104

N. 92

Samstag, den 8. August abends

26. Jahrgang 1914.

Die belgische Festung Lüttich im Sturm eingenommen.

Berlin, 7. Aug. Lüttich ist von deutschen Truppen im Sturm genommen worden. Nachdem die Abteilungen, die den Handstreich auf Lüttich unternommen hatten, verstärkt worden waren, wurde der Angriff durchgeführt. Morgens 8 Uhr war die Festung in deutschem Besitz.

Der Kaiser, der den Chef des Generalstabs empfangen hatte, schickte einen seiner Flügeladjutanten nach dem Lustgarten und ließ dem Publikum mitteilen, die Festung Lüttich sei gefallen. Das Publikum brach in begeisterte Hoch- und Hurrarufe aus. Der Kaiser hat dem General der Infanterie v. Emmich, der persönlich den Sturm befehligte, den Orden „Pour le merite“ verliehen.

Berlin, 8. August. Zur Einnahme Lüttichs schreibt das „Berliner Tageblatt“: Nun ist das Tor in das untere Maasthal geöffnet. Wenn es auch nicht der dritte Tag war, an dem wir Lüttich genommen haben, so war es doch der siebente und der Eindruck dürfte der gleiche sein, den Oberst Bouthier, der Verfasser des „Siegreichen Frankreich“ im Kriege von morgen und der „Offensive gegen Deutschland“ mit den Worten skizziert: „Man halte sich einmal vor, welchen Eindruck in Paris und in der Provinz eine Nachricht hervorbringen würde, daß eine deutsche Armee wenige Tage nach der Kriegserklärung höchstens zehn Marsche von der Hauptstadt entfernt erscheint.“ Das Tageblatt sagt weiter: „Wir wollen korri-

gieren: erscheinen kann, denn ganz so weit sind wir noch nicht, aber mit seiner Unterschätzung des Durchstoßes durch Belgien hat Oberst Bouthier einen Fehler gemacht, wenn er von unseren Armeekorps, denen die Belagerungsformationen noch fehlen, schreibt: „und das sollen die Elemente sein, die sich eines Platzes bemächtigen wollen, der aus zwölf Forts und Zwischenwerken besteht und mit vierhundert schweren Geschützen armiert ist.“ Der Sieger von Lüttich, General von Emmich, hat es vollbracht. — In der „Post“ wird gesagt: „Das hatten sich die Belgier wohl nicht träumen lassen, daß kaum, nachdem die deutsche Mobilmachung begonnen hat, bereits Lüttich in den Händen der Deutschen sein würde. Sie hatten mit fran-

zösischer Einquartierung gerechnet und hatten sich wohl schon darauf gefreut, nun haben sie deutsche Einquartierung bekommen. Unser Heer hat bereits Tage hinter sich, auf die es stolz sein darf; schwerere freilich stehen ihm bevor, todesmutig tritt das Kontingent, das Lüttich nahm, den Marsch ins Maasthal an. Hoffen wir zu Gott, daß es ihn gut zurücklegt. Die Devise: Schnell und schneidig, die es beseelt, hat bereits ein Wunder vollbracht.

* Lüttich ist Knotenpunkt für zwei Linien nach Paris. 1. über Charleroi bis zur französischen Grenze 3 Stunden zweigleisig. 2. über Brüssel viergleisig. Sofort hinter dem Hauptbahnhof Lüttich beginnt die Linie schnurgerade durch meistens Flachland und geht in 2 1/2 Stunden nach Brüssel. Von dort über Mons südlich, in 4 Stunden nach Paris

An das deutsche Volk.

Berlin, 6. Aug. Außer an Heer und Marine hat der Kaiser auch einen Aufruf an das Volk gerichtet, der lautet:

An das deutsche Volk!

Seit der Reichsgründung ist es durch 43 Jahre mein und meiner Vorfahren heißes Bemühen gewesen, der Welt den Frieden zu erhalten und in Frieden unsere kraftvolle Entwicklung zu fördern. Aber die Gegner neiden uns den Erfolg unserer Arbeit. Alle offenkundige und heimliche Feindschaft von Ost und West, von jenseits der See haben wir bisher ertragen im Bewußtsein unserer Verantwortung und Kraft. Nun aber will man uns demütigen. Man verlangt, daß wir mit verschränkten Armen zusehen, wie unsere Feinde sich zu tödtlichem Ueberfall rüsten. Man will nicht dulden, daß wir in entschlossener Treue zu unserem Bundesgenossen stehen, der um sein Ansehen als Großmacht kämpft und mit dessen Erniedrigung auch unsere Macht und Ehre verloren ist. So muß denn das Schwert entscheiden. Mitten im Frieden überfällt uns der Feind. Darum auf, zu den Waffen. Jedes Schwanken, jedes Zögern wäre Verrat am Vaterland.

Um Sein oder Nichtsein unseres Reiches handelt es sich, das unsere Väter sich neu gründeten, um Sein oder Nichtsein deutscher Macht und deutschen Wesens. Wir werden uns wehren bis zum letzten Hauch von Mann und Roß und wir werden diesen Kampf bestehen, auch gegen eine Welt von

Feinden. Noch nie ward Deutschland überwunden wenn es einig war.

Vorwärts mit Gott, der mit uns sein wird, wie er mit den Vätern war.

Berlin, 6. August. Wilhelm.

Kaiserlicher Erlaß an Heer und Marine.

Amtliches Telegramm.

Berlin, 6. Aug. Das Marine-Berordnungsblatt veröffentlicht folgenden Allerhöchsten Erlaß an das deutsche Heer und die deutsche Marine:

Nach dreiundvierzigjähriger Friedenszeit rufe ich die deutsche wehrfähige Mannschaft zu den Waffen. Unsere heiligsten Güter, das Vaterland, den eigenen Herd gilt es gegen ruchlosen Ueberfall zu schützen. Feinde ringsum! Das ist das Kennzeichen der Lage. Ein schwerer Kampf, große Opfer stehen uns bevor. Ich vertraue, daß der alte kriegerische Geist, der den Feind, wo er ihn findet, angreift, koste es, was es wolle, der von jeher die Furcht und der Schrecken unserer Feinde gewesen ist. Ich vertraue auf euch, ihr deutschen Soldaten! In jedem von euch lebt der heiße, durch nichts zu bezwingende Wille zum Siege. Jeder von euch weiß, wenn es sein muß, wie ein Held zu sterben. Gedenkt unserer großen ruhmreichen Vergangenheit! Gedenkt, daß ihr Deutsche seid. Gott helfe uns.

Berlin (Schloß), den 6. August 1914.

gez.: Wilhelm I. R.

Die Kaiserin

an die deutschen Frauen.

Berlin, 6. Aug. Die Kaiserin läßt einen Aufruf an die deutschen Frauen ergehen, welcher lautet:

An die deutschen Frauen!

Dem Rufe seines Kaisers folgend, rüstet sich unser Volk zu einem Kampfe ohnegleichen, den es nicht heraufbeschworen hat und den es nur zu seiner Verteidigung führt. Wer Waffen zu tragen vermag, wird freudig zu den Fahnen eilen, um mit seinem Blut einzustehen für das Vaterland. Der Kampf aber wird ein ungeheurer und die Wunden unzählig sein, die zu schließen sind.

Darum rufe ich Euch, deutsche Frauen und Jungfrauen und alle, denen es nicht vergönnt ist, für die geliebte Heimat zu kämpfen, zur Hilfe auf. Es trage jeder nach seinen Kräften dazu bei, unseren Gatten, Söhnen und Brüdern den Kampf leicht zu machen. Ich weiß, daß in allen Kreisen unseres Volkes ausnahmslos der Wille besteht, diese hohe Pflicht zu erfüllen. Gott der Herr aber stärke uns zu dem heiligen Liebeswerk, das auch uns Frauen beruft, unsere ganze Kraft dem Vaterlande in seinem entscheidenden Kampfe zu weihen.

Wegen der Sammlung freiwilliger Hilfskräfte und Gaben aller Art sind weitere Bekanntmachungen von denjenigen Organen bereits ergangen, denen diese Aufgabe in erster Linie obliegt und deren Unterstützung vor allem vonnöten ist.

Berlin, 6. August. Augusta Viktoria.

Lozales.

* Die Königin von Griechenland, die ihre Kinder an der Nordseeküste abgeholt hat, traf am Donnerstag in Frankfurt ein und nahm im Carlton-Hotel Wohnung. Morgen wird die Königin nach Griechenland zurückreisen.

* Der kommandierende General des 18. Armeekorps hat die geltenden Bestimmungen über die Sonntagsruhe bis auf Weiteres aufgehoben.

* Das Generalkommando bittet alles zu vermeiden, was irgendwie zu dem Gerücht Anlaß bieten könnte, daß sich feindliche Flieger nähern, namentlich sollte auch das Hochlassen von Drachen mit Lichtern bei Nacht unterlassen werden, zumal da Lichter von den aufgestellten Militärposten als Signale aufgefaßt werden können.

* Im Frankfurter Hauptbahnhof werden nicht nur die Soldaten auch die Eisenbahnfahrbeamen mit Kaffee, Kakao usw. bewirtet. Für die Eisenbahner, von denen viele drei bis vier Tage unterwegs sein müssen, ehe sie ihre Heimatstation wieder erreichen, ist die Einrichtung ein ebensolcher Segen, wie für die ankommenden und ins Feld ziehenden Soldaten.

* Beruhigung der Sparer. Der Sparverkehr scheint wieder in normale Bahnen gekommen zu sein. Bei der Nassauischen Spartasse in Wiesbaden sind in den letzten beiden Tagen die neuen Einzahlungen so groß gewesen, daß sie die Rückzahlungen überstiegen.

* Einzelne Geschäfte in Frankfurt sind geschlossen worden. An den heruntergelassenen Läden sieht man die Aufschrift: „Wegen Einberufung zur Fahne geschlossen!“

* Es wird noch einmal dringend darauf hingewiesen, daß das ins Unvernünftige ausartende Aufhalten der Kraftwagen auf den Landstraßen unbedingt aufhören muß. Unsere Grenzen sind jetzt abgesperrt und es ist nicht anzunehmen, daß noch fremde Kraftwagen herein- oder herauskommen. Die Maßnahmen, die die Ortspolizei und an vielen Stellen auch die Bevölkerung zum Aufhalten und Dingestmachen fremder Spione getroffen haben, sind gewiß gut gemeint, aber sie dürfen nicht über das Ziel hinauschießen und dazu führen, daß selbst Offiziere und Kuriers angehalten werden, welche Nachrichten oder Befehle befördern, von deren rechtzeitiger Ankunft viel für das große Ganze abhängt. Vor allem müssen die von den Militärbehörden gestempelten Ausweise beachtet und ihre Inhaber ungehindert durchgelassen werden.

* Vom Frankfurter Büro der Kriegsfürsorge wird geschrieben: „Auf unserem Büro melden sich viele junge Männer und Mädchen, die sich in sicherer Stellung befinden und diese kündigen wollen, um sich dem Roten Kreuz zur Verfügung zu stellen. Allen diesen möchten wir raten: Gebt nicht vorzeitig ein sicheres Unterkommen, eine lohnende Beschäftigung auf! Schützt euch selber nach Möglichkeit vor verfrühter Notlage! Ihr dient eurer Vaterstadt, wenn ihr Euren Unterhalt bestreitet, solange ihr dazu imstande seid. Viele Bewerber und Bewerberinnen müssen sich ohnedies auf eine wochenlange Wartezeit gefaßt machen, da die vielen Anmeldungen erst nach und nach berücksichtigt werden können. Aber zu jeder Zeit, noch nach Wochen und Monaten, kann und wird das Vaterland eure Hände und eure Kraft brauchen.“

* Die Ziehungen der Preussisch-Süddeutschen Klassen-Lotterie und die der Roten Kreuz-Lotterie sind bis auf Weiteres verschoben.

* Ein dringender Ruf an alle Frauen ergeht durch die Aufforderung: „Macht Obst ein“. Wollt Ihr Euch wirksam betätigen und vielen Dank ernten dann nützet das reiche Obsthjahr! Unsere tapferen Soldaten werden Euch, wenn sie das Schicksal verwundet oder krank zurückführt, die geringe Mühe tausendfach danken und ein Labsal an unserem schönen Obst haben!

* Heraus mit den Vereinstassen! Angesichts des täglichen Ausrückens der alten Leute, die doch den Stamm der Vereine bilden, ist es ratsam, daß die Vereine ihre Kassen erleichtern und einen Teil, den zur Pflege der Krieger berufenen Anstalten zu weisen. Werttätige Hilfe muß gefordert und geleistet werden. Die furchtbaren Aufgaben, die unsere Soldaten im Felde zu leisten haben gebieten Hilfe überall!

* Der Kurator der Universität in Bonn, Geheimrat Oberregierungsrat Ebingerhaus, unser früherer Landrat, hat dem Verein vom Roten Kreuz und dem Vaterländischen Frauenverein 100 000 Mark zur Verfügung gestellt.

* Nachdem trotz der amtlichen Warnung verschiedene Geschäfte sich nicht haben abhalten lassen,

für ihre Waren Preise zu nehmen, die einen Wucher standalösster Art darstellen, ist die Polizei tatkräftig eingeschritten. Unter den zahlreichen Anzeigen, die in den letzten Tagen bei der Kriminalpolizei eingegangen, suchte man zunächst eine Anschuldigung gegen die Großkolonialwarehandlung Bodenheimer & Cie., Breitengasse 24 in Frankfurt heraus, in der die Wuchergeschäfte dieser Firma gründlich beleuchtet wurden. Nach kurzer Prüfung der Sachlage wurde die Firma polizeilich geschlossen. Die Untersuchung ergab einwandfrei, daß die Firma von den Kleinhändlern unglaubliche Preise forderte. So wurden für den Doppelzentner Mehl 54 Mark (früher 33 Mark) gefordert, für den Zentner Grieß 32 Mark (früher 17 Mark), für Erbsen 40 Mark (früher 18—20 Mark), für Linsen 50 Mark (früher 22 Mark), Grünkern 40 Mark (früher 28 Mark) für Gerste 38 Mark (früher 16 Mark) und für Kakao per Pfund 1.50 Mark (früher 1 Mark).

* Gestern nachmittag trafen in Frankfurt etwa 60 gefangene Franzosen in zwei Wagen auf dem Frankfurter Südbahnhof ein und wurden sofort weitertransportiert. Sie werden in einer preussischen Festung interniert.

* In unserer Nachbargemeinde Schöenberg ist man auch eifrig bestrebt, den schlimmen Folgen der ergangenen Mobilmachung zu begegnen. Am Donnerstag fand bereits eine Sitzung der Gemeindevertretung statt, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, sämtlichen Familien der durch die Mobilmachung einberufenen Mannschaften eine Unterstützung aus Gemeindemitteln in gleicher Höhe wie die Reichsunterstützung zu gewähren. Sodann wurde ein besonderer Unterstützungs-Ausschuß gewählt, welchem die Herren Bürgermeister Kopp, Dr. de Neuville, Justizrat Dr. Haag, Anton Rumpf und Karl Port beitraten. Dankend nahm die Gemeindevertretung davon Kenntnis daß Frau Aug. de Ritter ihre Villa zur Aufnahme von Kranken und Verwundeten zur Verfügung stellte. In gleicher Weise kann über die Räume des Herrn Jäger Verfügung getroffen werden. Auch die Räume des Hotels Kaiserhof sind von dem Besitzer für genannten Zweck überlassen worden. Außerdem besteht die Möglichkeit, im Schulhause Kranke oder Verwundete unterzubringen. Herr Justizrat Dr. Koediger soll gebeten werden, die Organisation eines Lazarett zu betreiben.

Neue Nachrichten.

Berlin, 8. August. Es unterliegt keinem Zweifel, daß von unseren Feinden unwahre Nachrichten verbreitet werden, die geeignet erscheinen, das deutsche Volk in Aufregung zu bringen. Es soll dringend darauf geachtet werden, die Verbreiter unwahrer Alarm-Nachrichten zu ermitteln und zur Bestrafung anzuzeigen.

Metz, 8. August. Der Bürgermeister von Metz, dem man unlautere Machenschaften nachsagen wollte, hat beim bekannt werden des Sieges von Lüttich die deutsche Fahnen hießen lassen und die Kaiserglocke wurde geläutet.

Serejewo, 8. August. Die Amtszeitung veröffentlicht eine Verordnung der Landesregierung vom 5. August, wodurch die Verordnung vom 26. Juli betreffend das Verbot von Publikationen über die Wehrmacht Oesterreich-Ungarns, auch auf solche über die Wehrmacht des Deutschen Reiches ausgedehnt wird.

Wien, 8. Aug. Die „Wiener Ztg.“ veröffentlicht die Liste der als absolute und der als unbedingte Kontrebande anzusehenden Gegenstände.

Wien. Das Deutsche Kriegshilfskomitee wendet sich unter Hinweis auf die Waffenbrüderschaft beider Reiche in einem Aufruf an die deutschen Landsleute in Oesterreich und Ungarn mit der Aufforderung die Not der in Oesterreich-Ungarn lebenden Familien der eingerückten Reichsdeutschen durch Spenden zu mildern, da diese geradezu auf private Fürsorge angewiesen seien. Die Spenden werden auf das Postspartassenkonto Nr. 149701 erbeten.

Der Großherzog von Hessen zieht ins Feld.

Darmstadt, 7. August. Die „Darmstädter Zeitung“ teilt mit: Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben bei Seiner Majestät dem Kaiser telegraphisch den Wunsch zu erkennen gegeben, ins Feld zu rücken, um seinen Truppen nahe zu sein. Seine Majestät haben dieser Absicht zugestimmt und demnächst durch besonderes Handschreiben weitere Bestimmungen für die Zeit unmittelbar nach Beendigung der Truppentransporte in Aussicht gestellt.

Zur Vorbeugung eines Moratoriums.

Berlin, 7. Aug. Der Bundesrat hat zwei gesetzliche Anordnungen getroffen, durch welche einem allgemeinen Moratorium vorgebeugt werden soll. Ein allgemeines Moratorium wird nicht erlassen werden.

1. soll das Gericht dem Schuldner für eine vor dem 31. Juli entstandene Forderung eine Zahlungsfrist von längstens drei Monaten (nötigenfalls unter Auflage einer Sicherheit auf den Gläubiger) vereinbar ist. Der Antrag soll nicht nur im Prozeß oder während der Zwangsvollstreckung, sondern schon vorher zulässig sein. Die Gerichtskosten werden möglichst gering bemessen.

2. soll insbesondere mit Rücksicht auf auswärtige Moratorien einzuweilen verhindert werden, daß Forderungen (auch wechselfähige) aus dem Auslande, die vor dem 31. Juli entstanden sind, im Inlande gerichtlich geltend gemacht werden.

Jagd auf Kussen und Spione.

Aus Breslau, 3. Aug. An den Anschlagssäulen klebt eine Bekanntmachung, wonach heute früh zwei Spione kriegsrechtlich erschossen worden sind. Vielleicht war einer der beiden jener Mensch, der um Mitternacht in Frauenkleidern am Bahnhof ergriffen wurde. Ich war Zeuge, wie ihn die Volksmenge aus einer Autodroschke holte, ihm einen Damenhut mit langem weißen Schleier samt der Perücke vom Kopfe riß und ihn gelyncht hätte, wenn nicht ein starkes Schutzmannaufgebot hinzugeeilt wäre. Heute hat sich die Wut gegen die Spione ins Ungemessene gesteigert. Die Bevölkerung ist wie von einem Verfolgungsfieber gegen alle Ausländer erfaßt. Ueberall werden Fremde, die sich durch ihre Sprache verdächtig machen, angehalten und oft auch tödlich angegriffen. An einem Schalter der Hauptpost sah ich, wie ein alter Herr aus russisch-Polen, der aus einem deutschen Badeort kam, von dem Postbeamten festgehalten wurde. Er beschwor, sich durch hiesige Geschäftsfreunde legitimieren zu können; er bat und bettelte, seine Frau benachrichtigen zu dürfen, die in einer Fremdenpension auf ihn warte. „Sie wird vor Angst sterben, lieber Herr!“ Als ich auf die Straße trat, hielt ein Straßenbahnwagen unter wildem Geschrei der Passagiere an. Man hatte im Wagen einen Russen entdeckt, zerrte ihn auf die Straße und übergab ihn einem Schutzmann. Der führte den Fremden fort, doch vermochte er ihn nicht vor der Volkswut zu schützen. Hageldicht sausten Stock- und Fausthiebe auf den Wehrlosen. Kaum war der lärmende Gefangenentransport abgezogen, als sich die Aufmerksamkeit des Publikums einer Nonne zuwandte die still des Weges ging. Weil ein Gerücht behauptete am Morgen sei schon einmal ein russischer Spion in Nonnentracht verhaftet worden, vermutete man in der armen Klosterfrau einen verkleideten Mann. Die Nonne lachelte erstaunt über die unsinnige Vermutung und das törichte Geschrei der wachsenden Volksmenge und wollte sich mit der Trambahn entfernen. Die johlende Masse aber her brachte den folgenden Straßenbahnwagen wieder zum Stehen, riß die zu Tode erschrockene Klosterfrau heraus und trieb sie unter Stößen und Puffen vor sich her. Das Traurigste aber an diesen Ausschreitungen, von denen ich nur einige schildere, die ich zufällig sah, ist, daß sich auch gerade das sogenannte bessere Publikum an ihnen beteiligt.

Heute ist der 5. Mobilmachungstag!

Mittwoch, der 26. August ist der

25. Mobilmachungstag.

Bekanntmachung.

Nachdem der Landsturm aufgerufen worden ist, ersuchen wir alle

militärisch nicht ausgebildeten Landsturmpflichtigen § 1. Aufgebots

sich in Mobilzeit vom 8. bis einschließlich 12. Augusttagstage (d. i. vom 9. bis 13. August) zur Vorzeigung etwaiger Militärpapiere im Bürgermeisteramt, Zimmer 5, zur Landsturmmrolle anzumelden.

Ausgenommen hiervon sind die Militärpflichtigen und die noch nicht militärflichtigen Personen.

Cronberg, den 7. August 1914.

Der Magistrat. Schulte.

Ausgebildete Landsturmpflichtige,

die noch keinen Bestimmungsbefehl erhalten haben, sowie noch nicht einberufene Mannschaften des Beurlaubtenstandes und Freiwillige haben die Bekanntmachung des Königl. Bezirkskommandos in Höchst über die Bestellung zum Sonntag, dem 16. d. M. in Höchst a. M. zu beachten.

Cronberg, den 5. August 1914.

Der Bürgermeister.

J. B.: Schulte, Beigeordneter.

Zur Vinderung der Not während der Kriegszeit soll ein Ausschuß aus Bürgern Cronbergs und Schönbergs gebildet werden. Alle diejenigen, welche bereit sind, hier tätig mitzuwirken, sei es durch Hergabe von Mitteln, durch persönliche Mitarbeit usw. werden gebeten, sich auf dem Bürgermeisteramt Cronberg, Zimmer 3 (Sitzungszimmer) während der Zeit von 10—12 Uhr vormittags und 4—6 Uhr nachmittags zu melden.

Dorthin sind auch alle Gesuche um Rat, Unterstützung und Beihilfe zu richten.

Unsere einberufenen Krieger sollen mit dem Bewußtsein ins Feld ziehen, daß für ihre zurückbleibenden Angehörigen nach Möglichkeit gesorgt werden soll.

Cronberg-Schönberg, den 3. August 1914.

Bürgermeister Kopp, F. A. Kunz, Justizrat Dr. Roediger, Bürgermeister Pitsch, Frau Bürgermeister Pitsch, Beigeordneter Schulte, Sanitätsrat Dr. Spielhagen, Karl Stein, Magistratschöffe Weglar, Hauptlehrer Wirbelauer.

Infolge der Mobilmachung ist ein großer Teil der Mitglieder der Feuerwehr zur Armee eingerückt. Um den Löschdienst in der Stadt aufrecht zu erhalten, bestimmen wir, daß alle männlichen Personen im Alter von 17—65 Lebensjahren zum Feuerlöschdienst verpflichtet sind. Eine Übung an den Geräten wird demnächst erfolgen. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Mannschaften der Pflichtfeuerwehr dem Kommando der freiwilligen Feuerwehr unterstellt sind.

Cronberg, den 6. August 1914.

Die Polizeiverwaltung. J. B.: Schulte.

Die zum militärischen Nachrichtendienst benutzten Brieftauben tragen die ihnen anvertrauten Depeschen in Aluminiumhüllen, die an den Schwanzfedern oder an den Ständern befestigt sind.

Trifft eine Taube mit Depesche in einem fremden Taubenschlage ein oder wird sie eingefangen, so ist sie ohne Berührung der an ihr befindlichen Depesche unverzüglich, falls eine Fortifikation am Orte, an diese, andernfalls an die oberste Militär- oder Marinebehörde auszuhändigen. Ist auch eine Militär- oder Marinebehörde nicht am Platze, so ist die Taube an den Gemeindevorstand zu übergeben, der für die Weiterbeförderung der Depesche an die Militärbehörde oder an den Befehlshaber der nächsten Truppenabteilung sorgen wird.

Die Durchführung dieses Verfahrens erheischt die tätige Mitwirkung der gesamten Bevölkerung. Von ihrer patriotischen Gesinnung wird erwartet, daß jedermann, der in den Besitz einer Brieftaube gelangt, bereitwillig den vorstehenden Anordnungen entsprechen wird.

Cronberg, den . August 1914.

Der Magistrat. Pitsch.

Der Rechtsanwalt und Notar Heinrich Machol in Königstein hat sich bereit erklärt, den Frauen, deren Männer zu den Fahnen einberufen worden sind, unentgeltlich Rechtsrat zu erteilen.

Cronberg, den 8. August 1914.

Der Magistrat. J. B.: Pitsch.

Meine Dienststunden sind bis auf weiteres jeden Mittwoch und Samstag von morgens 8 bis 9 Uhr auf Zimmer 7 des Bürgermeisteramtes.

Cronberg, den 8. August 1914.

Der Ortsgerichtsvorsteher:

J. B.: Joh. Adam Wehrheim.

Der Feldschuß wird an Stelle des zum Heer einberufenen Feldhüters Johann Weidmann von dessen Vater, Landwirt Philipp Nikolaus Weidmann, sowie ferner von den Ehrenhütern: 1. Stadtverordneten Landwirt Bernhard Weigand, 2. Stadtverordneter Wagner Heinrich Krieger, 3. Ortsgerichtschöffen Landwirt Wilhelm Berg, 4. Landwirt Peter Mang, 5. Landwirt Adam Henrich, 6. Landwirt Wilhelm Zubrod vom Kronthal, ausgeübt. Diese Personen sind mit Ausweisarten versehen.

Cronberg, den 8. August 1914.

Der Magistrat. J. B.: Schulte.

Freiw. Sanitätskolonne.

Montag abend 9 Uhr in der Turnhalle Übung der Mitglieder und Freiwilligen.

Der Kolonnenführer.

A. Wirbelauer.

Der Unterricht

für die Vorschule beginnt Montag, den 10. August, 8 Uhr.

Schilgen. Rektor.



Stickereien, Gardinen, Waschseide sowie alle zarten Stoffe, die keine rauhe Behandlung beim Waschen vertragen, werden vollkommen rein, blendend weiss und wie neu durch

Persil das selbsttätige Waschmittel

wäscht von selbst, ohne Reiben und Bürsten, daher grösste Schonung des Gewebes. Bester Ersatz für Rasenbleiche.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der beliebtesten **Henkel's Bleich-Soda.**

Die Stadtkasse ist bis auf weiteres nur vormittags von 10—12 Uhr geöffnet.

Cronberg, den 5. August 1914.

Der Magistrat: Schulte.

Aufruf!

Alle Diejenigen, welche bereit sind, bei der freiwilligen Sanitätskolonne Hilfe zu leisten, werden gebeten, sich bei mir zu melden.

H. Wirbelauer
Hauptlehrer.

An unsere wertige Kundschaft!

Der Mangel an Personal macht es uns unmöglich, bei unserer Kundschaft wie seither nachmittags nachfragen zu lassen; wir bitten deshalb, um telefonische oder schriftliche Aufgabe der Wünsche.

Auch bitten wir höflichst, gefl. Bestellungen bis längstens abends 8 Uhr zu machen. Nachbestellungen können nicht geliefert werden.

Die Metzgermeister in Cronberg.

F. J. Schleifer
Cronberg i. Taunus.

Eis-Lieferung

vom besten Gebirgs-Quellwasser.

Das Saison-Abonnement beginnt am 1. Mai und endet am 30. September. Bis zum 1. Juni kann noch auf Saison abonniert und das versäumte Eis im Laufe des Sommers bezogen werden.

Das Monats-Abonnement kann jederzeit beginnen. Unterbrechung von acht aufeinanderfolgenden Tagen sind statthaft.

Mehrbezüge werden, sofern sie nicht als Nachlieferung gelten, zum Abonnementspreis extra berechnet.

Vormittags ans Haus gebracht.

Sauberes, ordentliches Mädchen sucht Stellung am liebsten als Monatsmädchen. Näheres Königsteinerstraße 2.

Sparsame Frauen
stricken nur Sternwolle
deren Echtheit garantiert dieser Stern von Bahrenfeld
FABRIK MARKE



Matadorstern
beste Schweisswollen für Strümpfe & Socken, nicht einlaufend, nicht filzend.
4 Qualitäten: Stark-Extra-Mittel-Fein (billigste) (beste)

Neue Nähmaschine
billig zu verkaufen.
Kronthalerweg 1.

Schönschreiben
in ca. 30 Stunden, Stenographie, Maschinenschreiben, Kontorarbeiten.
lehrt unter Garantie für Erfolg.
Val. Colloseus, Frankfurt
am Main
Eckenheimer Landstraße 75 II.
langj. Direktor u. Leiter größ. Handelschulen.
Bei genügender Beteiligung wird der Unterricht auch am Platze selbst erteilt.

Anton Happel
appr. Kammerjäger,
Marktpl. 2 Oberursel Tel. 56
empfiehlt sich zur Vertilgung von sämtl. Ungeziefern nach der neuesten Methode, wie Ratten, Mäuse, Wanzen Käfer usw. Uebernahme ganzer Häuser im Abonnement.

Färbe zu Hause
Einfach Praktisch Billig



nur mit echten **Heilmann's Farben**
Schutzmarke: Fuchskopf im Stern.

Baugewerkschule Offenbach a. M. den preuß. Anstalten gleichgestellt.
Der Groß-Direktor Prof. Hugo Eberhardt

ADOLF WOLF
WEINHANDLUNG. :: BÜRGERSTR. 21
Tel. 194 empfie Tel. 194

Weiss- und Rotweine
in Flaschen und Fässern n. islagen.
1912er GENSINGER per I 0
1911er LAUBENHEIMER p c. 1.30

Spezialität:
Bordeaux-Rotweine
von Mark 1.20 per Flasche an.

Kaffee & Restaurant zur Rübezahl-Eiche
(nahe dem Lipstempel.)
Schönster Ausichts- und Fernsichtspunkt im Taunus.
Sämtliche Getränke in bester Qualität.
Gustav Reuschel, Falkenstein.

Kreissparkasse
des Obertaunuskreises Bad Homburg u. d. G.

Mündelsicher
unter Garantie des Obertaunuskreises

Telephon Nr. 353 · Postcheckkonto Nr. 5795 · Reichsbank Giro Konto

Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe gegen 3 1/2 Prozent Zinsen bei täglicher Verzinsung.
Kostenlose Abgabe von Heimparbüchern bei einer Mindesteinlage von 3.— Mark.
Annahmestelle bei Herrn Heinrich Lohmann, Cronberg.

Bestellungen

auf Raupenleim Danglefoot

(garantiert 5 Monate fleb. und fangfähig) lieferbar per Oktober werden jetzt schon erbeten. Aufträge nimmt entgegen Obst- u. Gartenbauverein, Phil. Leonh. Kunz, Tanzhausstraße.

Vertreter: **R. Müller, Bürgerstraße 14.**

Mammolshain i. T. „Zum Adler“. Gute Küche, wein. Schattiger Garten. Größter Saal am Platze u. Klavier.
A. Letter.